

0355

GLAUBENSBEKENNTNISS

**Predigt am Osterfest
in der Gemeinde Edinburgh**

GLAUBENSBEKENNTNISS

PREDIGT
AM OSTERFEST

GEMEINDE EDINBURGH

1. Korinther 15, 3-4

„Denn ich habe euch zuvörderst gegeben,
was ich auch empfangen habe: dass Christus
gestorben sei für unsere Sünden nach
der Schrift, und dass Er begraben sei, und
dass Er auferstanden sei am dritten Tage
nach der Schrift.“

In diesen Worten des Apostels an die Gläubigen
in Korinth haben wir aller Wahrscheinlichkeit nach
eine vollständige erste Fassung des Glaubensbe-
kenntnisses der Christenheit. Als St. Paulus an die
Römer schreibt, gibt er einen ähnlichen Auszug von
der frohen Botschaft mit diesen Worten: „Denn so du
mit deinem Munde bekenntest Jesum, dass Er der
HErr sei, und glaubst in deinem Herzen, dass Gott
Ihn von den Toten auferweckt hat, so wirst du selig.“

Diese Worte lassen deutlich erkennen, dass das
Wissen über die Versöhnung, die in Jesus Christus
ist, mit dem Ablegen eines Glaubensbekenntnisses
verbunden ist. Der Apostel erklärt in bezug auf den
Glauben, dass Christus für unsere Sünden gestorben

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

sei *nach der Schrift*, dass Er begraben worden sei und wieder auferstanden sei am dritten Tage *nach der Schrift*. Und er bezeugt, dass dies das Evangelium sei, durch welches sie erlöst wären, wenn sie im Gedächtnis bewahren würden, was er ihnen gepredigt hatte.

Und es gab nichts anderes und Besseres, wodurch sie diese kostbaren Wahrheiten im Gedächtnis behalten konnten, als wenn sie diese in den täglichen Gottesdiensten bekannten.

Der allmächtige Gott hat, indem Er durch Seine Apostel der Kirche den wahren Gottesdienst gegeben hat, den rechten Gebrauch der Glaubensbekenntnisse der Kirche klargemacht. In jedem Gebetsdienst sprechen wir das apostolische Glaubensbekenntnis, anders ausgedrückt, wir bekennen mit dem Munde, dass Jesus der HErr sei, und werden dadurch befestigt und gegründet in dem Glauben, der einmal für immer den Heiligen überliefert worden ist.

Wir können den Wert nicht hoch genug für uns veranschlagen, der in einer solchen Form gesprochener Worte liegt, wie wir sie in den drei Glaubensbekenntnissen haben, und wir können gewiss sein, dass, sooft wir auch jedes von ihnen vor dem HErrn sprechen, wir dadurch ein Bekenntnis ablegen, das

von allergrößtem Nutzen für unser Wachstum in der Gnade und in der Erkenntnis unseres HErrn und Heilandes Jesu Christi ist.

Wir beten an mit dem, was Er uns gegeben hat. Wir bringen Ihm täglich das ehrwürdige Sinnbild des Glaubens, das apostolische Glaubensbekenntnis dar. Und jeden Sonntag sprechen wir das Nizänische Glaubensbekenntnis vor Gott, ausgenommen an den Sonntagen zu Ostern und Pfingsten sowie zu Weihnachten und Allerheiligen, wo wir das Athanasianische Glaubensbekenntnis gebrauchen. Sooft wir aus innigem Herzen unserem Glauben mit diesen Glaubensbekenntnissen Ausdruck geben, so oft nimmt der Heilige Geist etwas von Christo und befestigt es in unserem Herzen.

Das erste, was St. Paulus uns über das berichtet, was er den Korinthern verkündet hatte, war, dass Christus für unsere Sünden gestorben sei *nach der Schrift*. Sein Tod war das Ergebnis der Strafe, die Er für die Sünden der Welt getragen hat. Er kam vom Himmel herab, um das für die Menschheit zu vollbringen, was kein anderer tun konnte.

Wir alle haben gesündigt und ermangeln des Ruhmes, den wir vor Gott haben sollten. Wir alle haben Sein hoch-heiliges Gesetz gebrochen und ent-

weiht und sind so der Glut Seines Zorns ausgesetzt worden. Niemand kann sich dieser Strafe entziehen, und um so weniger konnte jemand die Erlösung der ganzen Welt bewirken.

Aber unser hochgelobter HErr kam vom Himmel hernieder, in vollkommener Liebe und vollkommenem Mitleid, auf dass Er das heilige Gesetz Gottes verherrlichen und zu Ehren bringen konnte durch Seinen Gehorsam bis zum Tode.

Alle haben gesündigt, alle haben gegen die Forderungen des Gesetzes verstoßen. Nicht einer wurde gefunden, auf den die reinen Augen Gottes mit Wohlgefallen sehen konnten, bis der kam, von dem der Geist Christi in den Psalmen sagte: „Siehe, Ich komme, Deinen Willen zu tun, o Gott.“ In Ihm wurde alle Gerechtigkeit gefunden. In Ihm trafen sich die Forderungen des Gesetzes und wurden erfüllt.

Das Gesetz Gottes war in Seinem Herzen und fand seinen vollkommenen Niederschlag in Seinem Leben. Von Ihm konnte der Vater sagen: „Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.“

Aber Er brachte sich nicht nur selbst dar, um den Forderungen des Gesetzes Genüge zu tun durch ein Leben in vollkommenem Gehorsam, sondern Er

stellte sich auch dar, um die Strafe für den menschlichen Ungehorsam zu tragen, um den Fluch des gebrochenen Gesetzes zu erdulden.

„Er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt.“

Aber das Evangelium, welches Paulus predigte, lautete nicht nur, dass Christus für unsere Sünden gestorben sei *nach der Schrift*, sondern dass Er auch begraben worden sei. Bei einer Gelegenheit sagte unser hochgelobter HErr zu Seinen Jüngern: „Gleichwie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Walfisches war, also wird des Menschen Sohn drei Tage und drei Nächte mitten in der Erde sein“, und bei einer anderen Gelegenheit sagte Er zu den Juden: „Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufbauen.“ Dabei sprach Er von dem Tempel Seines Leibes. Jesus wusste, was Ihm bevorstand. Er kannte die vorausgegangenen Weissagungen nicht nur über Seinen Tod, sondern auch über Sein Begräbnis.

So weissagte Jesaja von Ihm: „Er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da Er um die Missetat meines Volkes geplagt war. Und man gab

Ihm bei Gottlosen Sein Grab und bei Reichen, da Er gestorben war.“ Sein Begräbnis war ein Teil der Strafe für die Sünde, die zu erdulden Er gekommen war.

Unser hochgelobter HErr, der ohne Sünde war, nahm dennoch den Platz derer ein, die gesündigt hatten und den Tod verdienten, und Er bat nicht, dass ein Teil der Strafe erlassen würde. Als Er am Holze starb, war es notwendig, dass Er am gleichen Tage der Kreuzigung begraben wurde.

Und so wurde noch einmal die Schrift erfüllt, wurde noch einmal das Gesetz verherrlicht und geehrt.

Er erhielt Sein Grab bei den Gottlosen: Er wurde begraben wie ein von Gott Verfluchter. Das Grab schloss sich über Seinem toten Leibe, und Seine Seele ging durch die geheimnisvollen Pforten jenes unsichtbaren Reiches, von dem die Heilige Schrift als dem Hades, der Hölle, dem Totenreich spricht. Tod und Grab hielten Ihn umschlungen, und ihr Sieg schien in Seinem Falle genauso wie im Falle aller anderen, die vorher gestorben waren, ein vollständiger zu sein.

Aber so war es nicht!

Das Grab konnte Ihn nur für die von Gott bestimmte Zeit halten, von Seinem Begräbnis bis die Zeit erfüllt war, bis zur Morgendämmerung des dritten Tages.

Der Geist Christi redete auf folgende Weise von Ihm: „Mein Fleisch wird sicher ruhen, denn Du wirst meine Seele nicht der Hölle lassen, Du wirst nicht zulassen, dass Dein Heiliger die Verwesung sehe.“

Er, der Sein Leben niedergelegt hatte, bewahrte die Macht, es wieder zu nehmen, ja, die ehernen Pforten aufzubrechen, um nicht allein Seinen Leib zu befreien, sondern die Leiber aller derer, die in Ihm ruhen.

Er ruhte auf Hoffnung, in der Hoffnung, dass bald die Kräfte der Finsternis entmachtet werden würden, dass das Gefängnis gefangen geführt werden würde, dass das Grab für immer seines Sieges beraubt werden würde und die Seelen der Erkauften befreit und nicht mehr für ewig in der Mühsal und den Schmerzen des Todes gehalten werden könnten.

Aber das Evangelium, welches St. Paulus predigte, lautete nicht nur, dass Christus gestorben und begraben sei, sondern dass Er auch wieder auferstanden sei am dritten Tage *nach der Schrift*.

Tod und Hölle konnten den Retter der Menschheit nicht einen Augenblick länger als notwendig zurückhalten, um das gebrochene Gesetz zu verherrlichen und zu ehren. Der Feind, der so lange zweifellos die Gewalt des Todes besaß, glaubte, seinen größten Triumph errungen zu haben, als er den Leib Christi ins Grab und Seine Seele im Hades, in der Hölle einschloss. Aber niemals wie im Falle des HErrn ist das Gefängnis so vollständig gefangen geführt worden.

Das Haus des Starken wurde durch einen Stärkeren bezwungen, der als mehr als ein Eroberer aus ihm herauskam.

Mit Seiner Seele ging Er in den Hades, in die Hölle, das Totenreich, den Ort, wo die Seelen aller derer bewahrt wurden, die dieses Leben vorher verlassen hatten. Dort verkündigte Er das Evangelium von der Auferstehung, indem Er darlegte, dass die Pforten, die alle anderen zurückgehalten hatten, Ihn nicht halten konnten und dass zu der vom Vater ersehenen Zeit alle, die an diesen Ort der Trennung gegangen waren, daraus zurückgeführt werden sollten. Tod und Hades hatten nur so lange die Macht zurückzuhalten, wie die Forderungen des gebrochenen Gesetzes nicht erfüllt waren.

Aber dadurch, dass Jesus Christus sie erfüllt hat, kann der Gläubige nunmehr singen: „Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg! Der Stachel des Todes ist die Sünde, und die Macht der Sünde ist das Gesetz. Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren HErrn Jesum Christum.“

Die Auferstehung Christi ist die Zusicherung, dass Sein Werk auf Erden vollendet ist, dass das Himmelreich allen Gläubigen geöffnet ist, und dass weder das Grab noch die Pforten der Hölle gegenüber dem Lösegeld des HErrn die Oberhand behalten werden.

Der Engel, der auf dem Stein saß, den er vom Grabe gewälzt hatte, sagte: „Kommt und seht“ — was zu sehen war, war die Stelle, die der Bräutigam verlassen hatte, der sich freute wie ein Held, Seinen Weg zu laufen, vom untersten Ort der Erde zum höchsten Ort des Himmels.

An diesem Ort war die Aussöhnung des Himmels mit der Erde vollzogen und bestätigt worden; Gerechtigkeit und Friede hatten sich geküsst, und von diesem leeren Grab war die Botschaft ausgegangen, dass Gott in Christo die Welt mit sich versöhnt hatte, indem Er den Menschen ihre Übertretungen, ihre Sünden nicht zurechnete.

Am Osterfest denken wir hinfort nicht mehr an den HErrn Jesum Christum als an den Mann der Schmerzen, auch nicht als an den im Grabe Ruhenden, sondern an den auferstandenen Christus, den verherrlichten Gottessohn. Die Traurigkeit Gethsemanes und der Tod am Kreuz sind vorbei und sollen niemals wieder erneuert werden.

„Indem, dass Er gestorben ist, ist Er der Sünde gestorben einmal, indem, dass Er lebt, lebt Er Gott.“ Der Tod ist ein für allemal seines Stachels beraubt, so wie das Grab seines Sieges.

Nach Seiner Auferstehung konnte Er, während Er Sein vollendetes Werk betrachtete, sagen: „Ich war tot und siehe, Ich bin lebendig und lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.“

Wir sind nun in Seine brüderliche Siegesgemeinschaft erhoben. Und wenn der Geist dessen, der Jesus vom Tode auf erweckt hat, in uns wohnt, wird der, der Christus vom Tode auf erweckt hat, auch unsere sterblichen Leiber lebendig machen durch Seinen Geist, der in uns wohnt. Wir warten auf die Auferstehung der Toten und das Leben der zukünftigen Welt. Wir warten auf die Wiederkunft unseres HErrn, der in den Himmel aufgefahren ist, um die Toten aufzuerwe-

cken und die lebenden Heiligen zu verwandeln, damit sie bei Ihm seien auf dem Berge Zion während der dunklen Zeit des Gerichtes, die kommt, und damit sie für immer bei Ihm bleiben bis zu dem Augenblick Seines großen gnadenvollen Erlösungswerkes, der Sammlung Seiner Auserwählten von den vier Enden der Erde.